

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG

Halbjahr 2 / 2021

HALB-/ GANZTÄGIGE FORTBILDUNGEN (WEBBASIERT)

Die Teilnahme an unseren Fortbildungen ist kostenfrei. Eine Anmeldung erfolgt via Email an fortbildung-transver@charite.de. Anschließend verschicken wir einen Link, mittels dessen das Angebot erreichbar ist. Zusätzlich erhalten alle Teilnehmenden vorab einen Leitfaden bzgl. Online-Fortbildungen. Allen Fortbildungen liegt ein transkulturell reflektierender Ansatz zu Grunde.

PSYCHOSOZIALE ARBEIT IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT				
<p>„Nicht auf dem Acker meiner Großeltern...!“ - Erscheinungsformen von Rassismus in Gruppendiskussionen zum Thema Integration</p>	<p>In der Psychologie wird Rassismus häufig mit (Fremden-) Angst und anderweitigen Bedrohungsgefühlen erklärt. Sozialwissenschaftliche Perspektiven äußern Kritik an dieser individualisierenden Sicht auf Rassismus und betonen die historisch gewachsene und strukturell verankerte Benachteiligung und Diskriminierung von People of Color (PoC). Vor dem Hintergrund einer theoretischen Einführung wollen wir mit Ihnen diskutieren, wie sich Rassismus in Deutschland zeigt. Hierfür wollen wir mit Ihnen Szenen aus Fokusgruppendiskussionen untersuchen, die wir mit Vertreter*innen der sogenannten Aufnahmegesellschaft und nach 2015 zugezogenen Menschen, die aus Syrien nach Deutschland flohen, im Rahmen des FOCUS-Projektes durchgeführt haben.</p>	<p>Dana Abdelhadi Mousa Abdelfattah (MPP) und Dipl. Psych. Steffen Schödwell AG Transkulturelle Psychiatrie, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Campus Mitte, Charité-Universitätsmedizin Berlin</p>	<p>Mittwoch, 22.09.2021, 15 bis 18 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>
<p>Transkulturelle Achtsamkeit - Fight your Schubladen</p>	<p>Vielleicht nehmen wir uns häufiger vor, weniger in Schubladen zu denken. Dennoch unterlaufen uns unter Umständen in unserem Arbeitsalltag, aber auch darüber hinaus Fragen und Gedanken zur Einordnung von Dingen, Verhaltensweisen und Menschen, die unsere Offenheit und unvoreingenommene Begegnungen stören. Unsere Gesellschaft ist von Vielfalt und Verschmelzungen geprägt; eindeutige Ordnungen brechen ständig auf. Ein klares Bekenntnis zur Vielfalt fordert auch dazu auf, achtsam mit ihr umzugehen. Ziel der Fortbildung ist es, den transkulturellen Blick zu schärfen, um offener und lebensweltorientierter psychosozial Handeln zu können. Nach einem Input zu Transkulturalität und Achtsamkeit erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, durch Übungen, ihre transkulturelle Achtsamkeit zu stärken.</p> <p>Inhalte:</p>	<p>Dipl. Päd. Christian Möbius</p>	<p>Freitag, 01.10.21, 10 bis 16:00 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG

Halbjahr 2 / 2021

	<ul style="list-style-type: none"> Inputs zu Kultur, Transkulturalität und Achtsamkeit Austausch und Übungen zur Stärkung des eigenen transkulturellen Wahrnehmens und Handelns im psychosozialen Kontext und darüber hinaus 			
Sicherer werden im Umgang mit psychisch belasteten Menschen <i>Grundlagen zu psychischen Erkrankungen sowie zum psychosozialen Versorgungssystem</i>	<p>Ziel der Fortbildung ist es, sicherer im Umgang mit psychischen Auffälligkeiten zu werden. Neben Informationen zu psychiatrischen Krankheitsbildern und dem psychosozialen Versorgungssystem erhalten die Teilnehmenden Impulse zu psychodynamischen Wirkweisen im Umgang mit Betroffenen.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Psychiatrische Krankheitsbilder Das psychosoziale Versorgungssystem Themenzentriertes gruppendedynamisches Gespräch zur Reflexion von Auffälligkeiten 	Dr. Simone Penka, Dipl. Päd. Christian Möbius, Mihaela Savin (M.A.)	Freitag, 08.10.2021, 9:30 – 17 Uhr	Zielgruppe: Psychosoziale Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen
Besondere Schutzbedürftigkeit von Geflüchteten <i>Potenziale des Konzepts und Schwierigkeiten in der Umsetzung</i>	<p>In der Fortbildung wird das Konzept der besonderen Schutzbedürftigkeit und dessen rechtliche Grundlagen durch europäische Gesetzgebung vorgestellt. Dabei werden sowohl die Möglichkeiten aufgezeigt, die das Konzept bietet, als auch Schwierigkeiten kritisch beleuchtet. Wir setzen uns damit auseinander, inwieweit Deutschland seinen gesetzlichen Verpflichtungen nachkommt. Danach beschäftigen wir uns mit verschiedenen Gruppen mit besonderen Schutzbedarfen, wie Überlebenden von Folter oder anderer schwerer Gewalt oder LSBTI* Geflüchteten. Welche Rechte haben diese Gruppen und wie können diese durchgesetzt werden?</p>	Lisa vom Felde MSc. Psychologie Bundesweite Arbeitsgemeinschaft Psychosozialer Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer – Baff e.V.	Mittwoch, 27.10.2021 14:00 bis 16:00	Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern
„Ali soll hier nicht wohnen!“ <i>Umgang mit Ausgrenzung im Arbeitsalltag</i>	<p>Es kann passieren, dass wir teils abfällige, ablehnende und abwertende Äußerungen von Klient*innen gegenüber Menschen mit Migrationsgeschichte in unserem Arbeitskontext erleben. Vielleicht nehmen wir auch rassistische Haltungen und Äußerungen wahr.</p> <p>In dieser Fortbildung tauschen wir uns über derlei Erfahrungen aus, setzen uns theoretisch mit Ausgrenzung sowie Diskriminierung auseinander und entwickeln gemeinsam Strategien für den Umgang mit Ausgrenzung in unserem Arbeitskontext.</p>	Dr. Simone Penka, Dipl. Päd. Christian Möbius und Alioune Niang, Bildungsreferent der Fachstelle für Pädagogik zwischen Islam,	Freitag, 05.11.2021, 10 bis 16:30 Uhr	Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG

Halbjahr 2 / 2021

	<p>Ziel ist es, in Situationen von Ausgrenzung oder Ablehnung sicherer (re-)agieren zu können. Erfahrungen, Erkenntnisse und Wünsche der Teilnehmenden sind eine wesentliche Grundlage des gemeinsamen Arbeits- und Gruppenprozesses. Es wird in Partner-, Klein- und Gesamtgruppenkonstellationen gearbeitet.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Austausch über Erfahrungen von Ablehnung und Ausgrenzung im Arbeitsalltag • Input zu Ausgrenzung, Diskriminierung, Rassismus • Entwicklung von Strategien im Umgang damit 	antimuslimischem Rassismus und Islamismus, ufuq.de		
Handlungsstrategien geflüchteter Frauen aus Somalia als Antwort auf strukturelle Marginalisierung in Deutschland	<p>Der Fortbildung befasst sich mit den Lebensrealitäten von geflüchteten somalischen Frauen in Deutschland und den von ihnen entwickelten Handlungsstrategien zur Alltagsbewältigung als Antwort auf strukturelle Marginalisierung. Im Zuge des „langen Sommers der Migration 2015“ suchten so viele Menschen in Europa Zuflucht wie noch nie zuvor. Seit 2015 erhielten in Europa eine halbe Million Frauen internationalen Schutz zugesprochen. Vor allem die Inklusionsbereitschaft von geflüchteten Frauen wird im öffentlichen Diskurs aus problemzentrierter Perspektive beleuchtet, indem geflüchtete Frauen nach wie vor als Opfer patriarchaler Geschlechterordnungen sowie religiöser Zwänge charakterisiert werden. Hauptaugenmerk des Vortrags liegt somit auf der Dekonstruktion des Bildes der handlungssohnmächtigen geflüchteten Frau und ihren Handlungsstrategien.</p>	Khulud Sharif-Ali, M.A., Fachbereich Sozialwesen, Hochschule Fulda	Dienstag, 09.11.2021, 15 bis 18 Uhr	Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern
Interkulturelle Kompetenz Reflexion und Stärkung eigener psychosozialer Kompetenzen für die Arbeit mit Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte	<p>Interkulturelle Kompetenz ist entgegen häufiger Vorstellungen keine eigenständige Schlüsselkompetenz. Stattdessen setzt sie sich aus verschiedenen „psychosozialen Kompetenzen“ zusammen. In unserer Grundlagenfortbildung zur psychosozialen Versorgung von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte reflektieren wir unsere Kompetenzen als Fachpersonal psychosozialer Einrichtungen und machen diese für unterschiedlichste von Vielfalt geprägte Arbeitssituationen bewusst. Nach einer Einführung zum Konzept der interkulturellen Öffnung und der Klärung von Grundbegriffen zum Thema interkulturelle Kompetenz („Über</p>	Dr. Simone Penka, Dipl. Päd. Christian Möbius	Freitag, 12.11.2021, 10 bis 16:30 Uhr	Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG

Halbjahr 2 / 2021

	<p>was sprechen wir?“), werden Kompetenzen in der alltäglichen Arbeit mit Klient*innen im psychosozialen Arbeitsfeld in den Fokus gerückt. Anschließend laden wir dazu ein, das Bewusstsein für die Unterscheidung von Interpretation und Beschreibung zu erhöhen. Eine diesbzgl. Sensibilisierung trägt zum reflektierten Umgang mit Stereotypen bei. Anhand einer Fallbesprechung eines mitgebrachten Falls werden die Erkenntnisse abschließend in unseren Arbeitsalltag übertragen.</p> <p>Unser ressourcenorientierter Ansatz, der auf den zahlreichen Ressourcen von im psychosozialen Arbeitsfeld Tätigen aufbaut, stärkt für fremderscheinende Begegnungen.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Über was sprechen wir?“: Grundbegriffe Interkulturelle Öffnung/interkulturelle Kompetenz • Reflexion psychosozialer Kompetenzen • Übung zur Selbstreflexion • Transfer in die Praxis 			
<p>Psychosoziale Professionalität in der Migrationsgesellschaft <i>Wie kommen wir ohne den Kulturbegriff aus?</i></p>	<p>In der psychosozialen Arbeit mit Menschen mit Migrations-/ Fluchtgeschichte erscheint es vielen Fachkräften naheliegend, teils sogar erforderlich, die Fallarbeit an Kulturwissen auszurichten. Der Standard individuumsorientierter Fallarbeit rückt damit häufig in den Hintergrund. Professioneller reflektierender Praxis wird eine „Deckel zu“-Haltung entgegengestellt.</p> <p>In dieser Fortbildung wird durch Inputs, Diskussionen und Übungen die Bedeutung der „Kultur“ von Klient*innen in der psychosozialen Arbeit beleuchtet. Basierend auf sozialwissenschaftlichen Theorien und Diskursen zum Kulturbegriff und sozialpädagogischen Ansätze wird die weit verbreitete Vorstellung, Migrant*innen gehörten klar determinierten „Kulturen“ an, aufgebrochen.</p> <p>Ziel ist es, durch die Verbindung von Theorie mit praktischen Übungen für die Bedeutung und Konsequenzen von Kulturalisierungen in psychosozialer Arbeit zu sensibilisieren. Ein Bewusstsein zur Möglichkeit der Versorgung aller Menschen wird so gefördert.</p> <p>Inhalte:</p>	<p>Dr. Simone Penka, Dipl. Päd. Christian Möbius</p>	<p>Freitag, 19.11.2021, 10 bis 17 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG

Halbjahr 2 / 2021

	<ul style="list-style-type: none"> • Kultur, Kulturalisierung und ihre Konsequenzen für die psychosoziale Versorgung • Professionelle psychosoziale Fallarbeit (Inputs, Fallbeispiele, Diskussion) 			
<p>Schwarz-weiß-Denken – geht's noch? <i>Die Bedeutung von Ambiguitätstoleranz am Beispiel unserer Migrationsgesellschaft</i></p>	<p>Ambiguitätstoleranz ist die Fähigkeit, das Spannungsverhältnis zwischen unvereinbaren Gegensätzen und Mehrdeutigkeiten „aushalten“ zu können (vgl. Bolten, 2012).</p> <p>In dieser Fortbildung setzen wir uns mit der Bedeutung von Ambiguitätstoleranz in unserer Gesellschaft und unserer psychosozialen Arbeit am Beispiel des Themas Migration beziehungsweise Einwanderungsgesellschaft auseinander.</p> <p>Ziel der Fortbildung ist es, die Wirkungen von Mehrdeutigkeiten besser zu verstehen und dadurch leichter aushalten zu lernen. Erfahrungen, Erkenntnisse und Wünsche der Teilnehmenden sind Grundlage des gemeinsamen Arbeits- und Gruppenprozesses. Es wird in Partner-, Klein- und Gesamtgruppenkonstellationen gearbeitet.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Input zur Bedeutung von Ambiguitätstoleranz in der Migrationsgesellschaft und der psychosozialen Arbeit • Austausch über Erfahrungen von Mehrdeutigkeiten im Arbeitskontext • Psychodynamische Übungen zur Reflexion von Schwierigkeiten im Umgang mit Mehrdeutigkeiten 	<p>Dipl. Päd. Christian Möbius</p>	<p>Freitag, 26.11.2021, 10 bis 16:00 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>
<p>Arbeit mit Sprachmittler*innen im psychosozialen Kontext <i>Wie gestalte ich die Zusammenarbeit bewusst und zielführend?</i></p>	<p>Im Jahr 2018 lebten in Berlin nichtdeutsche Staatsangehörige aus mehr als 170 Herkunftsländern mit demzufolge unterschiedlichsten Muttersprachen (vgl. Amt für Statistik Berlin Brandenburg 2019). Diese im Falle von geringen deutschen Sprachkompetenzen allein mittels nichtdeutsch muttersprachlicher Mitarbeitenden versorgen zu können, ist nicht realisierbar und utopisch. Ausgrenzung und Benachteiligung entstehen. Die Arbeit mit Sprachmittler*innen ist unerlässlich. Viele Fachkräfte stoßen allerdings auf mangelnde organisationale Strukturen oder kämpfen mit eigenen</p>	<p>Dr. Simone Penka, Dipl. Christian Möbius und die erfahrene Sprachmittlerin Balqis Mardanzai</p>	<p>Freitag, 03.12.2021, 10 bis 16:30 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG

Halbjahr 2 / 2021

	<p>Unsicherheiten und Vorbehalten gegenüber der Arbeit mit Sprachmittler*innen.</p> <p>In dieser Fortbildung thematisieren wir, wie eine gute Zusammenarbeit zwischen Sprachmittler*innen und Fachkräften der psychosozialen Versorgung gestaltet werden kann. Anhand von Fallbeispielen und Erfahrungsberichten werden unterschiedliche Aspekte der Arbeit mit Sprachmittler*innen beleuchtet.</p> <p>Ziel der Fortbildung ist es, Teilnehmenden eine konkrete Vorstellung zur Gestaltung der Zusammenarbeit mit Sprachmittler*innen in psychosozialen, psychotherapeutischen und psychiatrischen Settings zu geben.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Input zu Sprachmittlung im Kontext Migrationsgesellschaft • Fallvignetten: Was ist wichtig in der Zusammenarbeit zwischen Fachkraft und Sprachmittler*in? • Qualitätsstandards in sprachmittler*innengestützten Gesprächssettings • Perspektivenwechsel hin zur Rolle der Sprachmittler*in 			
<p>Praxisformate: „Arbeit mit Sprachmittler:innen“</p> <p>Die Arbeit mit Sprachmittler*innen ist auch in Berlin kein flächendeckend zum Einsatz kommendes Instrument zur Versorgung von Menschen mit geringen deutschen Sprachressourcen – selbst bei gegebenen Möglichkeiten zur Kostenübernahme. Unsicherheiten, Überforderungen und Vorbehalte gegenüber dem Einsatz von Sprachmittler*innen in der psychosozialen sowie psychotherapeutischen und psychiatrischen Arbeit scheinen häufig ursächlich zu sein. Um psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte für die konkrete Arbeit mit Sprachmittler*innen zu stärken, bieten wir folgendes Format an:</p>				
<p>Hospitation in sprachmittler*innengestützten Beratungssettings</p> <p><i>Sicherer werden in der Arbeit mit Sprachmittler*innen</i></p>	<p>Wir bieten die Möglichkeit zur Hospitation in konkreten sprachmittler*innen gestützten Beratungsgesprächen bei TransVer an.</p> <p>Ziel dieses Angebotes ist es, eine Sicherheit zu bzw. in der Arbeit mit Sprachmittler*innen zu gewinnen und somit unabhängig von den Sprachressourcen des Gegenübers stets gute Versorgung leisten zu können.</p> <p>Abhängig von der jeweils aktuellen Covid- 19 bedingten Lage kann dieses Angebot unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen und Verfahrensanweisungen vor Ort bei TransVer möglich sein.</p>	<p>Dr. Simone Penka, Mihaela Savin (M.A.), Dipl. Päd. Christian Möbius</p>	<p>Stetiges Angebot, bitte kontaktieren Sie uns</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte</p>